



Abstracts
zu
SAK 26 (1998)



I HANDEL

Allam, Schafik

Vermittler im Handel zur Zeit des Neuen Reiches

S. 3-18

Im Handel treten grundsätzlich zwei Parteien einander gegenüber: die eine kauft, die andere verkauft. Eine dritte Person kann in manchen Situationen vermitteln: sie handelt (im eigenen Namen) für eine Partei - Gefälligkeitshalber oder in einem verbindlichen Auftrag. Hauptberuflich im Handel beschäftigt waren demgegenüber die Handelsagenten (*šwti.w*), die bei Institutionen oder für Handel-treibende Persönlichkeiten arbeiteten. Einige Texte lassen uns die Aktivitäten solcher Leute evaluieren und somit ihr Tätigkeitsfeld näher definieren; auch geben sie deren Sozialstatus zu erkennen.

Bárta, Miroslav

Die Tauschhandelszenen aus dem Grab des Fetekty in Abusir

S. 19-34

Das Grab des Fetekty ist seit Lepsius' Expedition nach Ägypten bekannt (1842-1845). Es ist durch die Ausgrabung des Tschechischen Ägyptologischen Instituts in Abusir-Süd wieder entdeckt und neu dokumentiert worden. Zu den wichtigsten Funden gehören die sog. Marktszenen, eine Dekorationsgattung, die nur selten in den Gräbern des Alten Reiches vorkommt. Die Beschreibung, Übersetzung und die Kommentierung dieser Szenen ist das Hauptthema des Beitrages: Die Marktszenen aus dem Grab des Fetekty werden mit den anderen Marktszenen des Alten Reiches verglichen, und unter dem Gesichtspunkt der Werteinheiten sowie der sozialen Stellung der Verkäufer und Einkäufer im Alten Reich diskutiert.

Hartung, Ulrich

Zur Entwicklung des Handels und zum Beginn wirtschaftlicher Administration im prädynastischen Ägypten

S. 35-50

Neben lokalem, regionalem und überregionalem Handel im Niltal bestanden auch in prädynastischer Zeit Fernhandelsbeziehungen, vor allem zum palästinensischen Raum. Die Auswertung von Grabfunden aus verschiedenen prädynastischen Friedhöfen und der Vergleich mit ägyptischen Importen im frühbronzezeitlichen Palästina erlauben, besonders die Entwicklung dieses Fernhandels im Laufe des 4. Jahrtausends zu verfolgen und ergeben ein chronologisch und regional differenziertes Bild, das die allgemeinen kulturgeschichtlichen Prozesse im Niltal widerspiegelt.

Grabungen des DAI Kairo am Friedhof U in Abydos lieferten in den letzten Jahren zahlreiche neue Informationen zu diesem Thema. Neben einer großen Zahl von importierten Gefäßen mit Inhaltsresten, die den Umfang des ägyptisch-palästinensischen Handels in spätprädynastischer Zeit illustrieren, geben vor allem Anhängeräfelchen, Gefäßaufschriften und Siegelabrollungen

Hinweise auf eine wirtschaftliche Administration, deren Beginn mittlerweile bis in die Stufe Naqada II zurückzuverfolgen ist.

Jensen, Jürgen

Formen von Austausch, Tauschmittel und Tauschratenbildung in interethnischen Beziehungen und Fernkontakten - die interkulturelle Variationsbreite einiger wirtschaftlicher Kontaktphänomene

S. 51-68

Ausgehend von generellen Orientierungen der Wirtschaftsethnologie werden mehrere Typen von Austausch speziell hinsichtlich der Beziehungen über Grenzen hinweg für interethnische Systeme mit Komponenten unterschiedlicher Komplexität charakterisiert; Handel als Güterverkehr im sog. Marktaustausch ist dabei nur ein Typ von Austausch; andere Typen müssen grundsätzlich auch berücksichtigt werden, um alle Möglichkeiten der Distribution von Gütern bei der Interpretation archäologischer bzw. historischer Quellen als alternative Deutungen berücksichtigen zu können. Auch die dann speziell für den - typenmäßig auch wieder differenzierbaren - Handel wichtigen Aspekte der Tauschmittel und der Tauschratenbildung lassen im interkulturellen Vergleich Varianten erkennen, die bei der Interpretation von diesbezüglichen historischen Quellen als Möglichkeiten berücksichtigt werden sollten.

Koura, Basma

Die allgemeinen und einzelnen Bezeichnungen der ölhaltigen Produkte im Alten Ägypten

S. 69-80

Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Herkunft der Öl- und Salbenbezeichnungen der ägyptischen Texte und Inschriften von der Frühzeit bis zur Ptolemäerzeit und liefert Vorschläge für die mögliche Ableitung derselben.

Morenz, Ludwig D.

Versorgung mit Getreide: Historische Entwicklungen und intertextuelle Bezüge zwischen ausgehendem Alten Reich und Erster Zwischenzeit aus Achmim

S. 81-117

Das in der Ersten Zwischenzeit ausgeprägte Thema der Versorgung von Hunger Leidenden jenseits der strukturell Armen oszilliert zwischen Topos und Realität. Hier wird der Entwicklung des Hunger-Versorgungs-Topos im funerären Diskurs speziell der Erste-Person-Präsentation aus Achmim nachgegangen, wobei verschiedene Ausprägungen des Motivs aus vier Texten aus Achmim selbst und einem aus Dendera gezeigt werden. Außerdem wird für eine zentrale Passage aus der großen Hunger-Versorgungs-Inschrift der Präsentation des *ʿnh.tjff* eine neue Übersetzung vorgeschlagen. Dem Topos der planenden Vorsorge, der Fürsorge für die Heimatregion und insbesondere der Versorgung der "Großen" wohnte in der Ersten Zwischenzeit anscheinend besonderes Prestige inne, was sowohl auf Verschiebungen im Diskurs als auch auf tatsächliche, in den Texten mehr oder minder gebrochen reflektierte Engpässe in der Versorgung schließen läßt.

Römer, Malte

Gold / Silber / Kupfer - Geld oder nicht? Die Bedeutung der drei Metalle als allgemeine Äquivalente im Neuen Reich mit einem Anhang zu den Geldtheorien der Volkswirtschaftslehre

S. 119-142

In einer Ökonomie, in der die Güter auf administrativem Wege zu ihren Konsumenten gelangten, erfaßte der Binnen-Handel nur die Überschüsse, die nicht unter die Vorgaben der wirtschaftlichen Institutionen fielen. Da Geld keine "Erfindung" ist, sondern eine praktische

Notwendigkeit, die sich umso mehr aufdrängt, je mehr wirtschaftliche Bereiche in den Handel einbezogen werden, ist es nicht verwunderlich, daß im pharaonischen Ägypten das Geldwesen nur schwach entwickelt war, ebenso wie der ökonomische Zweck "to make money". Die Akten, welche ökonomische Vorgänge dokumentieren, sind auf den Empfang von Gütern durch zentrale Sammelstellen und deren Ausgabe zum Zweck des Konsums ausgerichtet. Beim Naturalienaustausch, der mit einem Gebrauchswert beginnt und endet, gewinnt der Tauschwert, der zwei Gebrauchswerte erst vergleichbar macht, nur eine flüchtige oder auch gar keine selbständige Existenz. Dennoch gibt es Hinweise auf einen Bedarf nach dem Tauschwert schlechthin in seiner unzerstörbaren Gestalt als Edelmetall. Welche Formen von "Geld" sind greifbar vor dem ersten Auftreten gemünzten Geldes in der Spätzeit?

Warburton, David

Economic Thinking in Egyptology

S. 143-170

Theoretical models for the study of the ancient Egyptian economy have been discussed for more than two decades with Polanyi's system used to deny the relevance of modern economic theory. In this paper the relevance of the Keynesian model as a means of understanding the specific character of the Egyptian economy introduces an examination of the analytic properties of Polanyi's system, as a theoretical framework and as used by Egyptologists. The implications of the resulting suggestion that Egypt was modern - both economically and intellectually - are then discussed in terms of our understanding of human history.

II HAFEN

Klemm, Rosemarie/ Klemm, Dietrich D./ Murr, Andreas

Zur Lage und Funktion von Hafenanlagen an den Pyramiden des Alten Reiches

S. 173-189

Die in der ägyptologischen Literatur gemachten Vorschläge zur Lage von Hafenanlagen im Vorfeld der Pyramiden des Alten Reiches können sich nur in seltenen Fällen auf direkte archäologische Befunde stützen. Durch Auswertung von Luftbildern, topographischen Karten und archäologischen Plänen der Pyramidenbezirke von Abu Roash bis Meidum wurden mögliche Positionen von Hafenanlagen aufgrund geländebedingter Vorgaben festgelegt. Diese so ermittelten Positionierungen können für das Auffinden von Kai- und Taltempelanlagen hilfreich sein.

Nauerth, Claudia

Antike Hafengebäude - das Beispiel Alexandria

S. 191-202, Taf. 1-10

Der Beitrag untersucht, mit welchen ikonographischen Mitteln die Stadt Alexandria "dargestellt" werden kann. Es ergeben sich fünf formal und inhaltlich unterschiedliche Bereiche: (1) Alexandria erscheint als Stadttyche in Vollfigur oder Büstengestalt. (2) Alexandria hat Anteil an Nil- und Hafengebäuden, wobei offenbar bestimmte Motivkombinationen bevorzugt wurden. (3) Alexandria wird als Stadtpiktogramm mit Beischrift wiedergegeben. (4) Die Stadt wird durch ein besonderes Kennzeichen, den Pharos, markiert. (5) Schließlich kann ein bestimmter Kontext wie die Markuslegende das Stadtbild definieren. Grundsätzlich gilt, daß die allgemeine Ikonographie durch bestimmte Variationen, Beigaben oder Beischriften auf Alexandria hin bezogen und so spezifiziert wird. Der zeitliche Rahmen der Denkmäler reicht von der Kaiserzeit bis zu den Mosaiken von San Marco in Venedig.

Nibbi, Alessandra

Marsa Matruh as a Harbour and as a Measure of the Size of ancient Ships
S. 203-212, Taf. 11

The evidence of the foreign pottery found on Bates's Island in Marsa Matruh confirms the arrival around 1400 B.C. of visiting ships from abroad. However the very small size of the island itself and the unvarying shallowness of the water in the harbour and in the neighbouring lagoons must indicate severe limitations on the size of these vessels. Such limitations compare favourably with the evidence from Dor and Gebeil/ Byblos on the Near Eastern coast.

III SCHIFFFAHRT

Eichler, Eckhard

Die Reisen des Sennefri (IT 99)
S. 215-228

Untersuchung des Textes zur Byblos-Reise im Grabe des Sennefri (IT 99) mit einer Zuordnung des autobiographischen Textes zur Textsorte "Königsnovelle" sowie ein Vergleich mit den übrigen Königsnovellen thebanischer Gräber. Es kann gezeigt werden, daß sich die Sennefri-Inschrift eng an den Text der Punt-Expedition der Königin Hatschepsut anlehnt.

Müller-Wollermann, Renate

"Ich bin ein Besitzer von Booten."
S. 229-237

Privatbesitz an Schiffen galt bislang immer als umstritten. Während umstandslos nachgewiesen werden kann, daß Staat und Tempel über Schiffe verfügten, blieben bei Privatpersonen immer Zweifel, ob sie nicht doch im Dienst von Institutionen standen. Mit Hilfe der nicht-literarischen Texte des Neuen Reiches dürfte dieses Problem nicht zu lösen sein. Eindeutig nachgewiesen werden kann jedoch privater Besitz an Booten für die Erste Zwischenzeit anhand biographischer Inschriften. Sie belegen einen regen Schiffsbau für den Transport von Menschen und Gütern, der durch die ökonomischen Engpässe dieser Zeit angeregt wurde.

Störk, Lothar

Der Eunuch der Kandake als Missionar Südarabiens und Ceylons
S. 239-250

Die Perikope Apg 8, 26-40 schildert die Bekehrung des Eunuchen der Äthiopenherrscherin Kandake durch den Diakon Philippus. In späteren Zeugnissen (Irenäus, Eusebius) erscheint der *ἀνὴρ Αἰθίοψ* als Missionar seiner Heimat. Nach koptischer und byzantinischer Tradition verkündete er die Frohbotschaft schließlich auch in Südarabien (Arabia eudaimon) und auf Ceylon (Taprobane), wo er das Martyrium erlitt. Vor dem Hintergrund der spätantiken Handels- und Missionsgeschichte soll der Sitz im Leben dieser ungewöhnlichen Überlieferung bestimmt werden.

Vinson, Steve

Remarks on Herodotus' Description of Egyptian Boat Construction (II, 96)
S. 251-260

Herodotus' description of an Egyptian baris-boat in II, 96 has long been recognized as an accurate account of indigenous Egyptian hull construction. His assertion that Egyptian vessels lacked frames was made plausible by the discovery of the frameless Dahshur boats; and his description of the ships' "brick-like" planking pattern is confirmed through scenes of Egyptian

boating like that of Ipy (IT 217). However, a philological crux - the meaning of the Greek verb ἐμ πακτοῦν - has hindered understanding of the methods by which Herodotus' ship was built. Modern commentators mainly understand ἐμ πακτοῦν as "to caulk". However, it can be shown that as a ship-construction term, ἐμ πακτοῦν refers to a method of physically joining planks. Thus, Herodotus' observation that Egyptian craft were put together 'from the inside with papyrus' appears to mean that even as late as the Persian period, some Egyptian rivercraft were lashed together as was 4th-Dynasty Cheops ship. Archaeological evidence, however, shows that newer techniques from the Graeco-Roman world had also penetrated the Nile Valley in Herodotus' time.

Vogel, Carola

Archäologische und epigraphische Belege zur Nilschiffahrt im Bereich des Zweiten Katarakts
S. 261-272, Taf. 12

Die Problematik der Navigation im Bereich des 2. Katarakts zur Zeit des Mittleren Reiches wird exemplarisch an zwei Zeugnissen aufgezeigt: 1. Epigraphisch anhand einer Inschrift an der Kai-mauer unterhalb der Inselfestung von Uronarti, in der von den Schwierigkeiten im Verlauf eines Feldzuges im 19. Regierungsjahr Sesostris' III. berichtet wird (Khartoum Nationalmuseum 2683). Die Kriegsschiffe des Königs mußten, nachdem die feindlichen Nubier niedergeschlagen worden waren, auf ihrem Rückweg durch den zu dieser Zeit unschiffbaren 2. Katarakt geschleppt werden. 2. Archäologisch mit Hilfe der Gleitbahn unweit der Festung von Mirgissa, die im Rahmen der UNESCO-Rettungsgrabungen in den sechziger Jahren an zwei Stellen archäologisch nachgewiesen werden konnte. Ihre Existenz bezeugt, daß schwere Lasten oder Schiffe selbst in Zeiten der Unschiffbarkeit über eine ständig feucht zu haltende Gleitbahn gezogen werden konnten.